

# Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen, Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig und die  
Prediger der Pilgermission. Druck von Otto Meyer, Gießen.

Nr. 39.

Sonntag, den 27. September 1914.

7. Jahrg.

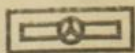
## Wir treten zum Beten ...



Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten,  
Er waltet und haltet ein strenges Gericht,  
Er läßt von den Schlechten nicht die Guten  
knechten,  
Sein Name sei gelobt, er vergift uns nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,  
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein,  
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon  
gewonnen,  
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er ward  
dein.

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten,  
Und stehen: Mögst stehen uns fernerhin bei,  
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde,  
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei.



## Deutsche Frauen.

Neben mir liegt der Brief einer Mutter, deren zwei einzige Söhne auf besonders gefährvolle Posten kommandiert sind. Ihr Herz zittert unter der hangen Frage: „Wird unser Glaube durchhalten?“ Beim Abschied von den Söhnen haben die Eltern ihnen Psalm 91 als Stab in die Hand gegeben und möchten nun selbst auf diesen Stab sich lehnen, aber das Mutterherz fühlt, da gilt es nun „wegsehen“ und „hinsehen“. Weg von all den „gräßlichen Möglichkeiten“, hin auf Ihn, der alle diese Möglichkeiten in seiner allmächtigen Hand hält. — Gotteskinder, wollen Sie auch zu den Heldinnen gehören, die Glauben halten? So nähren Sie nicht den Unglauben durch Phantasien der Sorge, nicht durch Unterhaltungen über Kriegsschrecknisse mit Ungläubigen. Es kam eine Dame zu mir, die hatte allen Mut verloren durch die Mutlosigkeit einer anderen Dame. Reden Sie viel mit Gott, und nicht zuviel mit Menschen. Wir sollen nicht nur im Glauben unser eigenes und die Herzen anderer stillen und stärken, wir sollen auch mit kämpfen und mit siegen, wie Moses, der sein Schwert erhob und doch die Schlacht wider Amalek entschied dadurch, daß er im Gebet blieb auf des Berges Spitze. Aaron und Hur aber siegten mit ihm, indem sie den Beter stärkten. Solange Moses betete, siegte Israel, und wurden seine Gebetsarme müde, dann siegte Amalek. Sie aber, die Sie den Weg zum Herzen und Thron Gottes noch nicht gefunden haben, die Sie bisher mit und für die Welt und noch nicht mit und für Gott lebten, hören Sie durch den Ernst der Zeit hindurch den Ruf der Liebe Gottes, die Stimme des Heilandes: „Ach, wenn du es wüßtest, du würdest auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was

zu deinem Frieden dient, aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.“ Jerusalem, die Stadt, zu welcher Jesus diese Worte sprach, bedachte nicht, was zu ihrem Frieden gedient, was sie vor der Zerstörungswut der römischen Legionen bewahrt hätte.

„Herr, gib Augen, die was taugen,  
Rühre meine Augen an,“

daß ich beßes recht erkenne: meine Sünde und Deine Gnade, und erlebe, was Röm. 5, 1 ff. steht! Lesen Sie die Stelle. Gerecht durch Glauben, Frieden mit Gott durch Jesum Christum und freien offenen Zugang zu aller Gnade, das ist es, was wir brauchen. Deutsche Frauen, der Ernst des Krieges fordert nicht nur Männer, sondern auch Frauen der Kraft und Treue. Stark in Gott, treu im Gebet, hingebend in der Liebe — sind wir das?

Es ist nicht Zeit, ans eigne „Ich“ zu denken  
Und Kraft vergeubend sich in Sorgen senten.  
Wir müssen betend lernen Mauern bauen,  
Für unser tapfres Heer nach oben schauen,  
Die Hand, die alles lenkt, im Glauben fassen  
Und betend unserm Gott nicht Ruhe lassen.  
Hab' Dank für Sieg, laß, Herr, uns weiter siegen  
Und gib als Segensfrucht aus diesen Kriegen,  
Daß Glaub' und Treue wieder sich vermehren,  
Und Deutschlands Volk ein Volk werd' Gott zu Ehren.

M. v. D.



## Im Feuer erprobt.

**W**ährend des Burenkrieges gab die englische Heeresleitung den Befehl, alle Farmen (Gutshöfe oder Bauernhöfe) der Buren niederzubrennen — man wollte dadurch den Widerstand des tapferen Volkes brechen. Die Frauen und Kinder aus den niedergebrannten Höfen wurden in die Gefangenenslager abgeführt. Ein Engländer, welcher jene Zeit in Südafrika mit erlebte, erzählte folgendes verbürgte Ereignis: Ein englischer Militärarzt erhielt, da Mangel an Offizieren war, den Auftrag, mit der ihm zugeheilten Mannschaft eine große Farm niederzubrennen. Der grausame Befehl war dem Arzte schmerzlich, jedoch er mußte ihn ausführen. In jener Farm angekommen, fand er die Hausfrau mit ihren Kindern vor; der Mann war im Felde, um gegen die Engländer zu kämpfen. Der Arzt teilte der Burenfrau mit, weshalb er gekommen sei; zugleich gab er ihr zwei Stunden Zeit, um aus ihrem Hause alles zu retten, was sie retten wollte. Seine Soldaten mußten helfen, die von der Hausfrau bezeichneten Sachen aus dem Hause zu tragen. Als dies geschehen war, trat die älteste Tochter, welche englisch sprach, zu dem Arzte und bat ihn, auch noch ihr Har-

monium zu retten, welches ihr als Geschenk eines Freundes wertvoll war. Diese Bitte wurde erfüllt; das Harmonium wurde herausgetragen, und in einiger Entfernung von dem Hause niedergelegt. Letzteres wurde nun angezündet. Als die Flammen ausloderten, welche dies Heim einer glücklichen Familie vernichteten, öffnete die Buren-tochter das Harmonium und begann den 148. Psalm zu singen: „Lobe Jehova, meine Seele! Loben will ich Jehova mein Leben lang, will Psalmen singen meinem Gott, solange ich bin! Glückselig der, dessen Hilfe der Gott Jakobs, dessen Hoffnung auf Jehova seinen Gott ist! Der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer, und alles was in ihnen ist; der Wahrheit hält auf ewig, der Recht schafft den Bedrückten, der Brot gibt den Hungrigen. Jehova löst die Gebundenen!“

— Die englischen Soldaten standen still mit abgezogenen Mützen da, während die Familie in das Lied des Glaubens einstimmte und die knisternden, prasselnden Flammen das Loblied begleiteten. Wohl dem Menschen, der bei dem Zusammenbruche seines irdischen Hauses so in Frieden seinen Herrn preisen kann — den Gott der Treue, der keinen Fehler macht in Seiner wunderbaren Regierung! Diese Gläubigen konnten von ihrem niederbrennenden Hause dasselbe sagen, was die Schrift von dem sterblichen Leibe jedes wahren Christen ausspricht: „Wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus, die Hütte, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln.“ (2. Kor. 5, 1.) Wer diese Hoffnung wirklich besitzt, hat ein Besitztum, das weder Feuer noch Schwert zerstören kann — hast du es? Der Glaube dieser Burenfamilie wurde an jenem Tage im Feuer erprobt, und erwies sich als echt! — Wenn eine Truppe zum ersten Male auf das Schlachtfeld kommt, so erhält sie die „Feuertaufe“; sie wird im Feuer erprobt, sie ist nachher bewährt. So ist es auch mit dem lebendigen Glauben; er wird erprobt, die Gläubigen müssen sich bewähren. Der Herr vergleicht echtes Christentum mit einem Hause, welches auf Felsen gebaut ist. Matth. 7, 25.) Der Felsen ist Christus; Er ist stark genug, um in Not, Krankheit, Gefahr, Verarmung und beim Nahen des Todes den in Frieden zu bewahren, welcher in Wahrheit glaubend Ihm das ganze Herz gegeben.

Generalleutnant von Viebahn.



## Blicke nur!

Der gesegnete Prediger Spurgeon erzählt seine Belehrung wie folgt:

„Es gefiel Gott, schon in meiner Kindheit mich von der Sünde zu überzeugen. Ich lebte als

ein elendes Geschöpf dahin und fand weder Hoff- noch Trost; ja, ich fürchtete, Gott könne mich nie selig machen. Mein Zustand wurde immer schlimmer; ich fühlte mich so elend, daß ich kaum etwas zu tun vermochte. Mein Herz war zerbrochen. Sechs Monate lang betete ich inbrünstig, von ganzem Herzen, fand aber keine Erhörung. Ich entschloß mich, um den Weg des Heils ausfindig zu machen, alle Kapellen und Kirchen der Stadt zu besuchen, und ich führte den Plan aus. Endlich — an einem schneereichen Tage — fand ich eine ziemlich abgelegene Straße, betrat einen Hof und stand alsbald vor einer kleinen Kapelle. Ich ging hinein und setzte mich. Der Gottesdienst begann, aber kein Prediger ließ sich blicken, bis zuletzt ein hagerer Mann auf die Kanzel stieg, die Bibel aufschlug und die Worte las:

„Wendet euch zu Mir und werdet gerettet, alle ihre Enden der Erde!“

Die Augen gerade auf mich richtend, als ob er mein ganzes Herz durchschaut hätte, sagte der Prediger: „Junger Mann, du bist bekümmert.“ Nun, das war leider wahr genug. Er fuhr fort: „Du wirst nie aus deinem Kummer herauskommen, bis du auf Christum blickst!“ Und dann die Hände emporhebend, rief er: „Blicke! blicke! blicke! Es heißt nur blicken!“ Da sah ich mit einem Male den Weg des Heils klar vor mir. O wie hüpfte mein Herz vor Freude! Es war wie damals, als die eiserne Schlange erhöht wurde: die tödlich Gebissenen blickten nur auf und sahen sich geheilt. Ich hatte erwartet, um fünfzigertei Werke zu verrichten; als ich aber das Wort „blicke“ hörte, o welch eine entzückende Botschaft war es mir!“

Hast du glaubend auf das Kreuz geblickt? Sieh den bleichen Mann unter der Dornenkrone, den man auf das Fluchholz genagelt hat. Sein Blut tropft zur Erde, es ist das Blut des Sohnes Gottes, es für schuldige, undankbare, verlorene Sünder. Jesus war aus der Herrlichkeit des Himmels gekommen, um Sich als Opfer und Bürge zu geben für Seine Feinde — Er belud sich mit unsrer Schuld. Dunkel umgibt Ihn, den Sterbenden. Er öffnet die Lippen und ruft mit lauter Stimme: „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen?“ Vernimm, o Sünder, die Antwort auf dies Warum des sterbenden Sohnes Gottes: darum, damit du Frieden fändest, darum, damit du durch das einmal vollendete Opfer von Golgatha Vergebung, vollkommene Versöhnung, ewige Gnade, ewiges Leben finden solltest! Blicke hin auf deinen sterbenden Heiland! Fasse glaubend dies Evangelium: Sein Blut floß über dich! Blicke in Seine Todeswunden und fasse es, daß das Wort: Es ist vollbracht! mit welchem Er Sein Todesleiden endete, für

jeden Glaubenden dies umschließt: deine Sünden sind getilgt, deine ewige Errettung ist vollbracht, das Tor der Herrlichkeit ist für dich geöffnet. Die Berge deiner Sündenschuld mögen bis an den Himmel reichen, das Blut Jesu Christi nimmt sie völlig weg. Denke nicht, daß Gott es leicht nimmt mit deinen Sünden! Nein, Er nimmt es bitter ernst, Er sah deine Sünden für so schrecklich an, daß Er, der ewige Gott, keinen Weg, keinen Rat und kein Mittel wußte, um dich zu erretten — außer dem einen Weg, daß der Sohn Gottes käme, daß Er, der Schuldlose, Sich auf deinen Platz stellte und deine Strafe auf sich nähme. Er hat es getan! „Die Strafe zu unserm Frieden lag auf Ihm, und durch Seine Striemen ist uns Heilung geworden.“ (Jes. 53, 5.)

Generalleutnant von Viebahn.

## Auf dem Wege.

„Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.“

(Matth. 5, 25. 26.)

**D**ie ganze Welt befindet sich auf dem Wege zu dem Richterstuhle dessen, der in die innersten Falten des Herzens schaut, dem nichts verborgen ist und der ein gerechtes Gericht vollziehen wird. Derselbe, von dem es heute noch heißt, daß Er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, wird bald als Richter vor uns stehen. Jesus, der hochgelobte Sohn Gottes, thront zur Rechten des Vaters und wartet, bis alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße liegen.

Wenn Er Sein „schuldig“ und „weiche! alle von mir ihr Abeltäter“ aussprechen wird, dann werden alle Entschuldigungen verstummen.

Schrecken und Entsetzen wird die Herzen ergreifen. Willst du jetzt nicht stille stehen und dich nicht einmal ernstlich besinnen über das Ziel deines Weges? Betrachte einmal dein ganzes Leben und Tun von der frühesten Jugend an bis zu diesem Augenblick in dem hellstrahlenden Lichte Gottes.

Dein Hang zur Welt, dein Jagen nach ihren Vergnügungen, oder nach ihrer Ehre, oder nach Hab und Gut beweist, daß du an Gott und Seine gerechten Ansprüche an dich wenig oder gar nicht denkst. Die Sorgen, welche dein Herz oft erfüllen, bestätigen, daß du nicht auf Gott vertraust. Die Gnade, welche dir in Christo Jesu umsonst angeboten wird, verschmähtst du. Die Ehre bei den

Menschen gilt dir mehr als die Ehre bei Gott. Der Neid und die Begehrlichkeit deines Herzens verkünden dir laut, daß deine Gedanken nicht in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes sind.

Willst du dich nicht einmal ernstlich fragen: „Wie kann ich dem gerechten Zorne Gottes entfliehen?“ Wenn du aufrichtig zu fragen beginnst: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ dann kann dir erwidert werden: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du errettet werden. Siehe, dort am Kreuze auf Golgatha ist der Sohn Gottes gestorben und hat dich mit Gott versöhnt.

Ich glaube jetzt, ich glaube jetzt,  
Daß Jesus starb für dich und mich  
Und daß Sein Blut, Sein köstlich Blut  
Geflossen auch für dich.

Heute ruft dich die Gnadenstimme Gottes. Darum öffne dein Ohr und dein Herz, damit du als Begnadigter noch den heutigen Tag beschließen möchtest.

O. D.

### „Das ist doch selbstverständlich!“

**E**in Barmer Kaufmann saß im Eisenbahnwagen einer alten, sehr einfach gekleideten Dame gegenüber, der man aber doch die Wohlhabenheit ansah. Sie schaute immer zum Fenster hinaus und freute sich wie ein Kind über alles

Schöne, das sie sah. Ein Mal übers andere sagte sie freudestrahlend vor sich hin: „O, wie schön ist doch die Erde, wie schön!“

„Sie haben wohl schon eine sehr weite Reise hinter sich?“

„Ja, ich komme von Indien.“

„Wie, eine solch weite Reise in Ihrem Alter? Und dabei sind Sie so frisch und fröhlich und können sich freuen über jeden schönen Baum? Sie müssen doch beneidenswert glücklich sein. Wollen Sie mir das Geheimnis anvertrauen, das Ihnen die Jugendfrische und Jugendfreude bewahrt hat?“

„Aber, mein Herr, das ist doch alles ganz selbstverständlich, ich kenne doch den Herrn Jesum!“

Und dabei sahen ihn die alten, glücklichen Augen so erstaunt an, wie wenn sie fragen wollten: Wie kann denn nur ein Mensch fragen, wo die Quelle des Glückes ist; und wie kann denn nur ein Mensch, der Jesum kennt, anders als glücklich sein? Diesen Blick und diese Selbstverständlichkeit hat der Kaufmann nie mehr vergessen können.



## Versammlungsanzeigen



(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

### Bezirk Niederweisel.

Sonntag, den 27. September nachm. Fauerbach, Kirch- und Bohlhäns, abends Niederweisel, 29. Gombach, 30. Münzenberg, 31. Niederweisel 1. Okt. Puzbach.

### Bezirk Gießen.

#### Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8½ Uhr: Versammlung.  
4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.  
Jeden Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde.

#### Während des Krieges jeden Abend 8½ Uhr Gebetstunde.

Ferner finden an folgenden Orten Gebetstunden statt: Jeden Dienstag: Altenbusch. Jeden Mittwoch: Wismar. Jeden Donnerstag: Beuern. Jeden Freitag: Grünberg.  
Sonntag, den 27. September: Versammlung in Beuern und Altenbusch, 29. Wiesel.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung. Jeden Freitag, abends 8½ Uhr Gebetstunde.

### Bezirk Schotten.

Schotten: Jeden Sonntag Versammlung abends 1/9 Uhr. In der Woche jeden Abend Gebetstunde um 1/9 Uhr.

Sonntag, den 27. September Versammlung in Vitzberg um 3 Uhr, in Ranstadt abends 8 Uhr, 29. Nidda, 30. Ranstadt, 1. Oktober Vitzberg.

### Bezirk Zellrod.

Zellrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8½ Uhr: Versammlung.

Während des Krieges jeden Abend Gebetstunde.

Sonntag, den 27. September nachm. 2½ Uhr: Versammlung in Bohnfeld, Helpershain, Unter-Seibertenrod. Klein-Eichen, 29. Ober-Seibertenrod, 1. Okt. Bohnfeld, 2. Groß-Eichen, 3. Höckersdorf.

### Bezirk Lich.

Lich, Puzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¼ Uhr, Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde.  
8½ Uhr: allgemeine Versammlung.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8½ Uhr Versammlung.

#### Kriegsgebetstunden in Alsfeld:

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8½ Uhr.

### Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8½ Uhr Versammlung.